

Und ganz wichtig: Tipps für die richtige Haltung von Pferden mit Atemwegs- erkrankungen!

Haltungsbedingungen ändern!

Ein Pferd mit Atemwegsproblemen muss an die frische Luft. Auch eine Außenbox hilft dem Pferd nicht, wenn im Stall täglich dutzende Kilos von Heu und Stroh von links nach rechts gefegt werden und die Boxennachbarn freudig im dicken Strohbett schwelgen und deren Heu vor der Box aufgeschüttelt wird. Außerdem: ein lungenkrankes Pferd braucht Bewegung!! Nur unter forcierter Atmung kann sich Schleim in der Lunge lösen. – Auf Stroh können Pferde mit Lungenerkrankungen nicht mehr stehen, auch sind Späne nicht immer eine gute Lösung. Hier gibt es aber verschiedene Lösungsansätze, die für Allergiker gut funktionieren.

Fütterung ändern!

Heu muss getaucht oder bedampft werden. Das bedeutet natürlich einen Mehraufwand, auch oft grundlegende Änderungen in der Fütterungstechnik. Denn getauchtes Heu kann nicht stundenlang in der Sonne liegenbleiben – auch bedampftes Heu nicht. Es muss häufiger gefüttert werden und evtl. muss das betroffene Pferde auf Dauer (!) in andere Futtergruppen integriert werden. Manchmal kann auf Heulagefütterung umgestellt werden, wobei hier oft auch andere Probleme entstehen können, so dass man diese Entscheidung sorgsam treffen sollte.

Der Tierheilpraktiker im FNT steht Ihnen hier als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung!

Was können Sie als Pferdehalter tun, wenn das Pferd hustet?

- Rufen Sie rechtzeitig den Tierarzt, warten Sie nicht zu lang! Auch ein Tierheilpraktiker kann Ihrem Pferd schneller helfen, wenn die Erkrankung noch nicht so lang besteht.
- Halten Sie das Pferd staubarm. Frische Luft, kein Stroh, kein trockenes Heu, Kraftfutter anfeuchten!
- Bewegen Sie das Pferd! Schonung macht nur Sinn, wenn das Pferd Fieber hat. Sobald es fieberfrei ist, sollte es täglich bewegt werden. Auch dann, wenn es in einem Offenstall gehalten wird.
- Versuchen Sie nicht selbst, mit Kräutern oder Homöopathie zu therapieren. Von dem Risiko der falschen Verordnung und Dosierung mal abgesehen, kann die Erkrankung verschleppt werden oder sich verschlimmern.



FNT e.V. FACHVERBAND NIEDERGELASSENER TIERHEILPRAKTIKER

Büro: Lohsacker Weg 24 · 23845 Wakendorf 1
Mittwoch 15 - 17 Uhr

Tel.: 04550 - 985 655

Fax: 04550 - 985 737

www.f-n-thp.de · email: info@f-n-thp.de

Atemwegs- erkrankungen beim Pferd

Therapieformen und Haltungs- hinweise



Eine Aktion des Fachverbandes
niedergelassener Tierheilpraktiker
(FNT e.V.)

Atemwegserkrankungen beim Pferd

Atemwegserkrankungen machen beim Pferd neben den Erkrankungen des Bewegungsapparates den größten Anteil der Beschwerden aus. Das liegt zum einen daran, dass die Pferde heute nicht mehr so stark belastet werden wie noch in der Zeit, wo sie vor Wagen und Pflug ihr Auskommen hatten, und zum anderen daran, dass viele moderne Haltungsformen und Fütterungspraktiken Erkrankungen der Atemwege begünstigen.

Nun ist es nicht so, dass es sich bei chronischen Erkrankungen wie COB (Chronisch obstruktive Bronchitis) und RAO (allergisch bedingte chronische Obstruktion) – wie leider oft behauptet – um „verschleppte Infektionen“ handelt. Das ist sicherlich bei dem einen oder anderen Patienten der Fall – in der Regel jedoch geht eine schleichende Allergisierung über Fütterung und Haltung voran, die irgendwann mit sichtbaren Symptomen aufwartet.

Als Hauptverursacher ist hier mit Schimmelpilzen kontaminiertes Heu und Einstreu zu identifizieren. Die stetige Aufnahme kleinster, oft nicht sicht- oder riechbarer Mengen über die Atemluft in die Lunge führt zu einer permanenten Einbringung von Pilzsporen und anderen Stäuben in die Schleimhaut. Das Immunsystem reagiert nach und nach auf diese unphysiologischen Eindringlinge, und früher oder später manifestiert sich dann ein allergisches Geschehen.



Diese Schimmelpilze können übrigens auch Verursacher verschiedener anderer Atemwegserkrankungen sein, wie z. B. einer Entzündung der Nebenhöhlen, des Luftsacks oder auch einer Pilzbesiedelung der Schleimhäute im ganzen Atemapparat. Die Symptome sind vielfältig und fallen oft mit Virenerkrankungen, die in Ställen mit hohem Pferdebesatz und starkem Pferdeverkehr (z. B. durch Turnierteilnahmen) häufig vorkommen, zusammen. Die Symptome sind dann für den Behandler ursächlich schwer einzuordnen.

Die Folge sind falsche Behandlungskonzepte und ein weiteres Belassen des Tieres in seiner Umgebung. Dies sorgt für stetigen weiteren Druck auf der Lunge. Im Ergebnis haben wir eine chronische Lungenerkrankung vorliegen, die entweder bereits allergisch ist oder aber im späteren Verlauf wird.

Praktisch steht dann ein pumpendes Pferd im Stall, welches im Sommer oft schon bei frühsummerlichen Symptomen überhitzt (weil die Lungenfunktion, die auch einen Teil der Thermoregulation übernimmt, eingeschränkt ist), das im Winter oft (nicht immer!) hustet, das nach Atem ringt und wo eine deutliche Bauchpresse Zeuge dieser Not ist.

Der Tierheilpraktiker hat gerade bei allergischen Erkrankungen einen ganzen Korb voller Behandlungsmethoden, die ganz individuell auf die jeweiligen Symptome des Pferdes abgestimmt werden können.



Akupunktur kann helfen

Mit Akupunktur kann die Ventilation der Lunge erheblich erleichtert werden. Auch das Schleimlösen wird durch diese Therapieform unterstützt.

Phytotherapie – Kräuter für die Lunge

Muss Schleim in der Lunge gelöst werden, ist die Phytotherapie eine sehr effektive Behandlungsform. Kräuter, die den Schleim verflüssigen, gleichzeitig antibakteriell abschirmen und sogar antiviral wirken, können individuell auf die Bedürfnisse des Patienten abgestimmt werden. Die Rezeptur kann so auch während einer Therapie immer wieder angepasst werden.

Inhalationstherapie – ohne geht's nicht.

Die wichtigste Therapieform ist die Inhalationstherapie. Nicht nur, dass hiermit die Atemwege befeuchtet werden und so effektiv eine Schleimlösung möglich ist – es können auch Medikamente (rezeptpflichtige in Absprache mit dem Tierarzt) appliziert werden, welche die Atemnot lindern und Entzündungsreaktionen mildern können.

Der Tierheilpraktiker im FNT hat überdies noch weitere Therapieideen im Gepäck, welche je nach Schwere und Art der Erkrankung sinnvoll ergänzt werden: Homöopathie, Mykotherapie (Heilpilze), Eigenbluttherapien, und, und, und.

